

Rund um den Elmshorner Karl-Marx-Platz

DKP Ortszeitung

Zeit für Alternativen!

Zur Abwendung der Klimakatastrophe als einem Teil der ökologischen Krise bleibt kaum noch Zeit. Schon viel zu lange ersetzen bloße Absichtserklärungen und Verharmlosungen entschlossenes Handeln. Alle selbst gesetzten Ziele der Emissions- Verringerungen werden grandios verfehlt.

Dank der nicht erlahmenden Aktionen von Frydays for Future und deren zunehmenden Unterstützung erscheint der Bundesregierung ein bloßes Aussitzen des Themas nun nicht mehr möglich.

Doch die bisherigen Reaktionen sind völlig unzureichend. Ein bisschen Einsparung hier, ein bisschen Verteuerung da - das ist reine Symbolpolitik

Mit der CO2-Steuer wird eine Forderung aufgegriffen, die am wenigsten Wirkung hat.

Eine Ökosteuer auf Sprit wurde vor 20 Jahren eingeführt. Der Benzinpreis hat sich in den letzten 20 Jahren um 80 Prozent verteuert. Die Wirkung: Null.

Seit der Liberalisierung der Energiemärkte ist der Strompreis um 70 Prozent geklettert. Die Wirkung: Null. Kein Braunkohlekraftwerk ging vom Netz. Weiterhin werden ganze Landstriche in Braunkohlekraftwerken verheizt. Damit sprudeln die Profite von RWE und anderen weiter.

Ebenso wirkungslos ist der Handel mit Verschmutzungsrechten.

Diese Erfahrungen werden systematisch ignoriert. Denn absoluten Vorrang in der jetzigen Politik genießt anderes: die Bilanzen der Energie- und Autoriesen, der Fluggesellschaften und der mit ihnen verbandelten Banken und Investmentge-

grund einer schamlosen Reichtumskonzentration bei Wenigen, einer zunehmenden Schere zwischen Arm und Reich - weltweit und bei uns. Das geht einher mit einer gigantischen Machtfülle bei Konzernen und Finanzhaien.

Ökologische, soziale und friedliche Alternativen können nur gegen diese Kräfte durchgesetzt werden.

Mit der CO2-Steuer sollen Eingriffe in die Profitmacherei, ernsthafte Auflagen und Verbote verhindert werden. Doch genau das ist notwendig. Der Kapitalismus wird es nicht richten.

Auch die ökologische Frage ist eine Machtfrage. Notwendig ist eine Machtveränderung zugunsten der arbeitenden Menschen. Ohne gesellschaftliche demokratische Planung sind die anstehenden Veränderungen nicht zu bewältigen. Das erfordert gesellschaftliches Eigentum. Das erfordert einen Staat, der nicht länger ein Staat der Monopole und Banken ist. Das erfordert

einen Staat, der von den arbeitenden Menschen kontrolliert wird.

Bis dahin kann und muss die Verstärkung des Drucks, ein langer Atem und die Verbreiterung der Bewegung die Gegenmacht schaffen, die für substantielle Veränderungen notwendig ist.



sellschaften, die den Reichtum der Reichen zu vermehren haben.

Die Politik der Reichtumspflege verhindert ein ökologisches und soziales Umsteuern. Wer den Planeten retten will, der kommt an einer gesellschaftlichen Umgestaltung nicht vorbei. Der muss die Macht der Monopole brechen.

Die Herausforderungen sind komplex. Der Klimawandel ist bereits Realität, neue Technologien verändern tiefgreifend die Arbeitswelt und die forcierte Aufrüstung verschwendet ungeheure Ressourcen. Und das vor dem Hinter-

Inhalt: Eine Nebelkerze: die CO2-Steuer - Konzerne gegen Klima - Klimakiller Militär/Aufrüstung - Grüner Kapitalismus? - **Zeit für Träume!**

Eine Nebelkerze: die CO2-Steuer

Von allen Forderungen wird die CO2-Steuer in den Vordergrund gestellt und es wird heftig über sie gestritten. Der Gedanke scheint tatsächlich bestechend: Alles was klimaschädliche Emissionen verursacht wird verteuert und damit in der Folge weniger verbraucht.

Die Erfahrungen sind ernüchternd. Nach Angaben der OECD sind in Finnland, Frankreich, der Schweiz und der kanadischen Provinz Britisch-Kolumbien die Treibhausgasemissionen trotz CO2-Steuer gestiegen. Nur Schweden konnte sie geringfügig senken.

Gründe dafür gibt es mehrere: Der Verbrauch sinkt weniger als erwartet, da es keinen linearen Zusammenhang zwischen Preis und Verbrauch gibt. Für die Industrie gibt es Ausnahmeregelungen.

Die Konzerne nutzen ihre Macht,

Ausnahmeregelungen für ihre sogenannte „Wettbewerbsfähigkeit“ durchzusetzen. So verschont die CO2-Steuer die eigentlichen Stromfresser.

„Was heute zählt, das Problem, das den Horizont versperrt, ist die Notwendigkeit einer Neuverteilung der Reichtümer. Die Menschheit muss, unter dem Risiko, aus den Fugen zu geraten, dieser Frage Herr werden.“

(Frantz Fanon, Die Verdammten dieser Erde)

Sie ist eben eine Konsumsteuer. Sie belastet die Lohnabhängigen stärker als die Reichen. Denn die Aufwendungen für Haushalt und Verkehr sind bei Haushal-

ten mit niedrigem Einkommen proportional höher. Daran ändert auch eine Art von Rückvergütung nichts grundlegend.

Es sind die arbeitenden Menschen, die Erwerbslosen und Rentner, die schon heute unter den Energiekosten, unter den Kosten für Benzin, Heizung und Strom, leiden.

Die Annahme, diese neue Steuer würde gezielt für den Klimaschutz verwendet, ist ein Irrtum. Die Einnahmen der CO2-Steuer landen im Bundeshaushalt.

Wer die CO2-Steuer in den Vordergrund schiebt, der verhindert die Einsicht, dass ohne Zurückdrängung und letztlich der Überwindung der zerstörerischen Macht der Konzerne das Klima nicht zu retten ist.

Für eine gesetzliche Verpflichtung der Konzerne zur Reduzierung von Treibhausgasen! ★

Konzerne gegen Klima

Da gibt es einen World Energy Council = Weltenergieerat (WEC). Dessen Chef des Europa-Komitees sagte 2007: *„Die Vorstellung, man könnte den Verbrauchsanstieg stoppen, ist völlig unsinnig.“* Und das in voller Kenntnis der Klimaherausforderungen. Der WEC ist ein Zusammenschluss von Unternehmen der Energiewirtschaft, insbesondere der Stromkonzerne. Energieeinsparung als notwendige zentrale Maßnahme? Nicht mit ihnen, das versaut ja das Geschäft und damit die Dividenden für die Aktionäre.

Big Oil, die Ölmultis zählen zu den größten Ökonomien der Erde. Sie investieren in immer schädlichere und gefährlichere Technologien zur Förderung von Gas und Öl. Zur Nutzung von Ölsanden wird massiv Energie und Chemie eingesetzt, werden ganze Wälder vernichtet und verseuchte Landstriche zurückgelassen. Fracking verseucht in den USA bereits ganze Landstriche. Nun soll dieses Gas auch noch nach Deutschland exportiert werden.

Die Sektoren Öl-Branche, Autoindustrie, Airlines, Flugzeugbau und Energie vereinen fast ein Drittel des gesamten Umsatzes der 500 größten Konzerne der Welt auf sich. Ein enges symbiotisches Verhältnis besteht zum mächtigen Finanzsektor. Der hat das Ziel, den Reichtum der

Reichen dieser Welt zu mehren. Auf Kosten des Restes der Welt. Verursacher der Klimazerstörung sind die reichen Länder bzw. die hier beheimateten Konzerne.

Eine Studie der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich aus den Jahr 2011 kam zu dem Ergebnis, dass 147 transnational aufgestellt Konzerne die Weltwirtschaft kontrollieren. Diese Zahl ist seitdem noch geringer geworden.

Was gern als „Marktwirtschaft“ bezeichnet wird, gar noch mit dem Attribut „sozial“ geschmückt, ist eine hochgradig zentralisierte und konzentrierte Wirtschaft.

Anhand des Dieselskandals können wir studieren, wie staatliche Behörden mit der Industrie kungeln, um schädliche Technologien im grünen Licht erscheinen zu lassen.

Doch die Spekulation, mit betrügerischen Angaben den US-Markt aufzurollen, ging nicht auf. Erst danach sah man sich in den Führungsetagen genötigt, auf andere Antriebe als den Verbrennungsmotor umzusteigen. Und auch das nur mit dem Ziel, die Sackgasse des Individualverkehrs möglichst lange fortzusetzen. Übrigens: Die Großaktionäre von VW, der Porsche/Piech-Clan konnten weiterhin ihre Supergewinne einstreichen. ★



Klimakiller Militär/Aufrüstung

Militär und Kriegseinsätze sind Umweltkiller Nummer 1. Die ökologischen Verwüstungen bisheriger Kriege sind enorm. So wurde in Jugoslawien und im Irak Uranmunition eingesetzt. Mehr als 1000 Tonnen davon setzen die USA im Irakkrieg ein. Das Uran hat eine Halbwertszeit von 4,7 Milliarden Jahren; die Umweltschäden sind für die Ewigkeit.

Das US-Verteidigungsministerium verbraucht 77 bis 80 Prozent des gesamten Energieverbrauchs der US-Regierung. Allein das US-Militär verbraucht mehr Kraftstoffe als die meisten Länder. Öl und

Gas sind das Schmiermittel des Militärs. Die militärischen Emissionen wurden auf Druck der NATO-Staaten ganz bewusst aus den bisherigen Klimaabkommen ausgeklammert.

An den weltweiten Rüstungsausgaben haben die NATO-Staaten mit 987 Milliarden Dollar (2018) den größten Anteil.

Mit einem Bruchteil davon ließen sich Hunger und Unterentwicklung beseitigen, könnten die ökologischen Katastrophen bewältigt werden. Stattdessen verkündet auch die neue Kriegsministerin Karren-

bauer, dass am Ziel eisern festgehalten werde, auch hier die Rüstungsausgaben auf zwei Prozent der Wirtschaftsleistung zu erhöhen. Das würde dann eine Verdoppelung der Ausgaben auf über 80 Milliarden Euro bedeuten.

Ohne Abrüstung werden auch die kriegerischen Auseinandersetzungen um Erdgas, Erdöl und andere Ressourcen zunehmen, werden die Quellen von Nationalismus und Rassismus angeheizt.

Klimaschutz braucht Abrüstung, Friedenspolitik ist Klimaschutz ★

Grüner Kapitalismus?

Der Klimawandel ist das größte Marktversagen. Kann man es beheben, wenn die Schäden für Natur und Mensch in die Kostenrechnung eingepreist werden? Aber wie hoch muss ein Preis sein, damit die Überschwemmung von Bangladesch oder die Zerstörung der Korallenriffe teurer wird als die produzierten Waren? Wie soll das überhaupt berechnet werden?

Und wenn man es könnte: Diese Logik bewegt sich nur im Rahmen der Rentabilität des Kapitals! Die Aufwendungen zur Gefahrenabwehr müssen rentabel bleiben. Ohne Aussicht auf Vermehrung des eingesetzten Kapitals gibt es keine Investition.

Der Preis für CO₂ hat seine Untauglichkeit schon mit dem Emissionshandel bewiesen. Schon der Begriff der „Verschmutzungsrechte“, die mit ihm handelbar wurden, ist ein Skandal.

Seit 15 Jahren wird in der EU mit CO₂-Emissionszertifikaten gehandelt. Das Instrument hat nichts bewirkt. Weil die interessierte Industrie dafür sorgte, dass viel zu viele Zertifikate ausgegeben wurden. Weil schädliche Industrien in andere Länder verlagert wurden. Extrem niedrige Transportkosten begünstigten das (wobei sie besonders hohe Transportemissionen

verursachen). Mögliche Energieeinsparungen wurden zudem für Produktionssteigerungen genutzt, womit der Effekt verpufft war.



Im Kapitalismus geht es einzig um die privaten Renditeansprüche. Und die sind hoch. Grüne Technologien müssen rentabel sein, die zahlungskräftige Nachfrage muss ausreichend vorhanden sein. Sonst werden sie gar nicht erst angewendet. Keine Bank, kein „Investor“ stellt die notwendigen Kredite für die Produktion bereit.

Die Technologie an arme Länder gar verschenken, im Interesse der gesamten

Menschheit? Im Kapitalismus nicht denkbar. Der kapitalistischen Konkurrenz entspricht das Nieder Konkurrieren anderer, das Ringen um den billigen Zugriff auf Rohstoffe und Arbeitskräfte, das Ringen um das Monopol für technische Entwicklungen.

Andere Länder müssen dafür in wirtschaftliche und politische Abhängigkeit gebracht werden. Notfalls mit Wirtschaftssanktionen oder Krieg.

Gleichzeitig müssen immer neue Bedürfnisse geschaffen werden, um die Welt mit Massenprodukten zu überschwemmen oder die Reichen mit überflüssigen Luxusartikeln zu beglücken.

Die von entrechteten und mit Hungerlöhnen abg gespeisten Arbeiter und Arbeiterinnen in Bangladesch oder Afrika hergestellten Klamotten landen auf unseren Grabbeltischen (und auch im Luxusladen) und ermöglichen bei uns die Illusion eines gewissen Wohlstandes selbst mit Niedriglöhnen. Die Textilien der Altkleidercontainer werden dann nach Afrika zurückgeschickt und zerstören dort die heimische Produktion. Das wiederum sorgt für den Nachschub an superbilligen Arbeitskräften. (Und von Migranten, die man sich dann mit Hilfe von Milizen, denen man die Waffen verkauft, vom Leibe halten will).

Das ist nur ein Teil des Irrsinns kapitalistischer „Globalisierung“.

UZ KOSTENLOS TESTEN!
unsere zeit - Sozialistische Wochenzeitung - Zeitung der DKP

Jetzt kostenlos 6 Wochen probelesen. Probeabo anfordern unter: <http://www.unsere-zeit.de>

„Die kapitalistische Produktionsweise entwickelt daher nur die Technik und Kombination des gesellschaftlichen Produktionsprozesses, indem sie zugleich die Springquellen allen Reichtums untergräbt: die Erde und den Arbeiter.“ (Karl Marx, MEW 23, S. 529)

Es war Marx, der das Geheimnis der Funktionsweise der kapitalistischen Produktionsweise aufdeckte. Die Kapitalvermehrung ist ihr Selbstzweck. Ohne Rücksicht auf Arbeitskraft und Natur.

Seitdem haben sich Erscheinungsformen dieses Systems verändert. Die Zusammenballung der Kapitalmacht hat sehr viel größere Dimensionen angenommen. Manche sozialen und demokratischen Rechte konnten bei ausreichendem Druck durchgesetzt werden. An den Grundzügen hat sich nichts verändert. Die Rücksicht auf die Arbeitskraft muss ihm von außen aufgenötigt werden. Für die Rücksicht auf die Natur gilt dasselbe. ★

Zeit für Träume!

„Für einen fairen, gerechten und inspirierenden Übergang weg von den fossilen Brennstoffen müssen wir Maßnahmen ergreifen, die - anders als die Förderung der Energieeffizienz - auf direkten Konfrontationskurs zu den herrschenden Dogmen unseres Wirtschaftssystems gehen, und zwar auf allen Ebenen. (...)

(Ein solcher Wandel) verlangt eine langfristige, visionäre Planung, eine strenge Regulierung der Unternehmen, höhere Steuern für die Wohlhabenden, hohe öffentliche Ausgaben und in vielen Fällen eine Rücknahme der Privatisierung von Kernbereichen.“

(Naomi Klein, Die Entscheidung. Kapitalismus versus Klima, S. 121)

„Selbst eine ganze Gesellschaft, eine Nation, ja alle gleichzeitigen Gesellschaften zusammengenommen, sind nicht Eigentümer der Erde. Sie sind nur Besitzer, ihre Nutznießer, und haben sie als boni patres familias (gute Familienväter) den nachfolgenden Generationen verbessert zu hinterlassen.“

(Karl Marx, MEW 25, S. 784)

Wie schön könnte es doch sein: Deutlich weniger arbeiten müssen, da die Arbeitszeit verkürzt ist. Denn Deutschland ist nun kein Exportweltmeister mehr, der andere Länder niederkonkurriert, auch mit Niedriglöhnen. Unser Land schließt nun Handelsverträge mit anderen Ländern ab, die gerechten Handel beinhalten und den dortigen Aufbau einer eigenen Wirtschaft unterstützen. So erhalten die Menschen dort eine Lebensperspektive. Viele umweltschädliche Transporte rund um die Welt, mit denen früher niedrige Löhne und schlechte Umweltstandards in anderen Teilen der Welt ausgenutzt wurden, sind nun überflüssig. Ursachen der Migration sind zurückgedrängt. Die Länder des Südens erhalten kostenloses Know-How für den Aufbau einer ökologischen Produktion. Wiederaufforstung ist weltweit angesagt.

Nach dem massiven Ausbau des ÖPNV und einer verstärkten regionalen Produktion wurde der LKW-Verkehr in weiten Teilen überflüssig. Dazu trugen auch die deutlich höheren Löhne in der Transportbranche bei.

Die neuen Technologien werden demokratisch kontrolliert angewandt und machen auch das Leben auf dem Lande wieder attraktiv. Niemand sehnt sich mehr nach verstopften und stinkenden Straßen und nervender Parkplatzsuche zurück. Nun ist Platz für mehr Grün, zum Leben und Spielen auch in der Stadt.

Die Entschleunigung in der Arbeit und im Alltag gibt den Menschen Raum, das verstärkte kulturelle Angebot wahrzunehmen und sich für gesellschaftliche Belange einzusetzen.

Die Arbeit hat sich für sehr viele Menschen verändert. Ganze Branchen wurden mit Konversionsprogrammen umgekrempelt. Viele Tätigkeiten wurden überflüssig, viele neue notwendig. Mitbestimmung auf allen Ebenen und umfassende bezahlte Weiterbildungen haben der Angst vor Veränderung entgegengewirkt. Die Hartz-Gesetze wurden längst abgeschafft.

Die Abschöpfung der großen Vermögen und die Abrüstung haben die Mittel für den sozial-ökologischen Umbau freigebracht. Allerdings: Die Klimaveränderungen, die ökologischen Sünden der Vergangenheit und die Bewältigung ihrer Folgen bleiben weiterhin große Herausforderungen.

Wir haben heute die Möglichkeiten, diesen Planeten für alle Menschen lebenswert zu erhalten. Noch ist Zeit dafür.

Es ist keine in erster Linie technische Frage, es ist zuallererst eine gesellschaftliche Frage: welche Interessen, wer und wessen Logik bestimmen die Richtung? ★